

Rafes F. Aug. 1888.

Wöllner,

Telegrafische Depesche an meinen lieben
Bruder Benjamin!

„Flau, sehr flau! Wie sollte es auch anders
seyn; ich appellire an Dein eigen Gefühl;
vom Bahnhofe ziemlich direct zu den über
alle Massen trockenen Alltagsgesichter in die
Verständigungsprobe und von da Dem Herrn
Director anzeigen, Dass Rosa heute nicht sin-
gen wird. In allem Nebenflusse ist meine lie-
be Rosa heute recht unwohl; ihre Nerven
sind ungewöhnlich gereizt und es scheint
mir unter allen Umständen gerathen, die
hiesige Luft mit einer andern zu vertauschen.
Bis morgen wird sich das hoffentlich entschei-
den. Ob es nun aber mehr nordwärts oder
vielleicht gar südwärts, d. h. nach Hause geht,
ist bis zur Stunde eben noch fraglich. Für
jeden fall erhältst Du eine Depesche. — Ich

mag es Prosa gar nicht zumuthen, noch ein-
mal hier aufzutreten, wenn nur der leidige
Ehrgeiz nicht wäre. Die Geduld aufreiben, um
abzuwarten, bis es gut geht, hält vordemfelt
schwer, und doch muß es eigentlich seyn; ich
bedenke mich in einem frohbaren Dilemma.
Gestern abends hat uns Franz Grillner besucht,
ein mächtiger Mensch, offen, fast in offen in
Darlegung seiner Abneigung gegen Fuhrmanns
Musik. Ich ehre diese Aufrichtigkeit, zumal
wenn sie nicht Verstocktheit oder absichtliche
Boßheit verräth. Heute sind wir noch nicht
über die Treppe gekommen, wollen aber noch
eine kleine Spazierfahrt machen, die der Arzt
meiner Frau anrieth — es ist bereits 5 Uhr.
Nimm die herzlichsten Grüße von mir, der ich
mich fast mehr freue, wenn es südwärts geht,
da mir das Andre doch ungewiß.

Dein

von ganzem Herzen
Freue
Gode

Lieber Benjamin!

Die Tanna scheint in die
Anfangszeitung beizugehen, und
nunmehr Rosenthal, auch das ist
die Voraussetzung. Ich kann
nicht mehr zu sagen in.
Dann die Meinung
ist abend. Warum sollte ich
fragen? Ich fühle mich
können. Paul ist abend.
Die Voraussetzung ist nicht glauben
weil ich nicht wissen, als
die da waren, aber von
Anfangszeitung zu sagen mich
nur, diese Meinung zu
sagen nicht wissen, die
waren hier

Kommt leider ein langer Gedankenstrich, da
Kosa sich wirklich unwohl fühlt; Ent-
schuldige sie und nim auch ihre besten
herzlichsten Grüsse. -

Dein

Levitz